

DEUTSCHLAND 5,00 €  
Österreich 5,00 €  
Schweiz 7,00 CHF  
Luxemburg 5,50 €

Ausgabe  
2019

# Baby Wunsch



**ABER  
NATÜRLICH**

SANFTE METHODEN  
UM SCHWANGER  
ZU WERDEN

**HEY  
DOC!**

WIE ÄRZTE HELFEN  
KÖNNEN, WENN ES  
EINFACH NICHT  
KLAPPEN WILL

**LGBTQ-ELTERN:**

**MODERN  
FAMILY**

NEUE CHANCEN FÜR  
REGENBOGEN-PAARE



**MAMA  
AB 40**

SPÄTES GLÜCK  
FÜR REIFERE  
PAARE

# ELTERN WERDEN

**SO KLAPPT ES MIT DEM  
BABYGLÜCK**





***Sowohl bei der Frau als auch beim Mann können Chromosomenveränderungen oder Veränderungen in einzelnen Erbanlagen der Grund für eine Fruchtbarkeitsstörung sein.***

Dr. med. Karl Mehnert, Leiter und Gründer des Genetikum und Spezialist auf dem Gebiet der medizinischen Genetik, auf Seite 16



***Mehrere Studien aus verschiedenen Ländern belegen mittlerweile, dass Akupunktur und chinesische Kräuter die Qualität der Spermien erheblich verbessern können, besonders deren Beweglichkeit und Form.***

Dr. med. Mechtild von Pfeil, Praxis für TCM in Hattingen, auf Seite 38



***Die Wahl des Landes bestimmt, ob die Spende offen oder anonym ist. Dies wiederum ist ein wichtiger Faktor in der Entscheidung, ob die Eltern im Nachhinein von der Eizellspende erzählen oder sie verheimlichen wollen.***

Yvonne Frankfurth, Coach und Gründerin der Online-Plattform [www.es-klappt-nicht.de](http://www.es-klappt-nicht.de), auf Seite 58

***Wir hörten von einer Bekannten, dass Mönchspfeffer als Trockenextrakt ein Naturheilmittel ist, das die Fruchtbarkeit fördern soll.***



Agnes (44) und Josef (44) unterstützen ihren Weg zum späten Kind mit einem uralten Naturheilmittel, auf Seite 74

In Deutschland gilt ein Eizellspendenverbot. Dies führt dazu, dass das Thema in eine Grauzone gedrängt und oftmals tabuisiert wird. Dabei ist die Eizellenspende in anderen europäischen Ländern erlaubt. Wie in England, wo offen damit umgegangen wird.

TEXT: YVONNE FRANKFURTH

# *Flug ins Babyglück?*

*Eizellspende im Ausland*



Gerade wollte ich damit beginnen, diesen Magazinartikel zu schreiben, da klingelte es an meiner rot gestrichenen Haustür in Cambridge, England. Ich war erst vor ein paar Tagen in das hübsche Reihen-

haus mit dem charmant verwilderten Vorgarten eingezogen und hatte bislang nur mit den Pub-Besitzern auf der anderen Straßenseite Bekanntschaft gemacht, die sich schon im Vorhinein für möglichen Straßenlärm entschuldigt hatten. Als ich die Tür öffnete, stand eine etwas hektisch wirkende Nachbarin vor mir. Sie wohne im Haus links nebenan, meinte sie. Sie hatte freundlicherweise zwei Amazon-Pakete für mich entgegengenommen, die sie mir nun eilig entgegenstreckte und stellte sich vor. Innerhalb einer Minute wusste ich, dass sie 45 Jahre alt war, als Chirurgin an Englands bester Herz-Klinik arbeitete, und zwei Kinder hatte, die mithilfe eines Samenspenders zur Welt gekommen waren; eine einjährige Tochter und einen dreijährigen Sohn. Sie fügte an, dass sie Glück hatte und beide Kinder gleich beim ersten IVF-Zyklus entstanden waren.

Ich war überrascht, dass sie von sich aus so offen darüber sprach. Aus Deutschland war ich Anderes gewohnt. Da war das Thema mit der Kinderwunschbehandlung oft tabuisiert; besonders dann, wenn es darum ging, mithilfe einer dritten Person schwanger zu werden. Wenn überhaupt, dann wurde nur im kleinsten Kreise darüber gesprochen. Ich erzählte der Nachbarin, dass ich gerade eine wissenschaftliche Studie abgeschlossen hätte, die sich mit den Erfahrungen von deutschen Frauen und Paaren befasst, die für eine Eizellspende ins Ausland reisen. Prompt kam die Frage: „Warum die denn ins Ausland gehen?“. Als ich antwortete, dass die Eizellspende in Deutschland verboten sei, schaute sie ungläubig, „In Deutschland?“

Das Gespräch mit der Nachbarin erinnerte mich wieder einmal daran, wie auffällig anders die Regulierung der Reproduktionsmedizin in Deutschland ist; neben den Ländern Schweiz und Norwegen ist Deutschland einer der wenigen Staaten in Europa, in dem die Eizellspende (und andere reproduktionsmedizinische Methoden) verboten ist. In England stoße ich oft auf Verwunderung, wenn ich erzähle, dass die Durchführung von Kinderwunschbehandlungen in Deutschland bis heute von einem Gesetz bestimmt sind, das fast 30 Jahre alt ist und aus einer Zeit stammt, in der viele Behandlungsmöglichkeiten noch gar nicht existiert haben. Es gibt keinen Zweifel daran, dass eine Überarbeitung dieser Gesetzgebung längst überfällig ist.

Da die Eizellspende in Deutschland verboten ist, reisen jedes Jahr viele tausend Deutsche ins Ausland, um dort mithilfe eine Eizellspenderin ein Kind zu bekommen. Je nach nationaler Gesetzgebung wird die Eizellspende sehr verschieden gehandhabt. Im Folgenden gebe ich einen kurzen Überblick über die Hauptmerkmale von Ländern, in die meine Studienteilnehmer für eine Eizellspende gereist sind - basierend auf den Einblicken, die ich aus über 100 Interviews mit deutschen Frauen und Paaren, Ärzten und anderen Kinderwunsch-Experten gewonnen habe.

#### **EIZELLSPENDE IN SPANIEN UND TSCHEDIEN**

Die meisten Deutschen reisen nach Spanien oder Tschechien – diese Länder sind nicht nur unter Deutschen für eine Kinderwunschbehandlung beliebt. Paare bzw. Frauen reisen unter anderem aus den USA an, um in diesen Ländern behandelt zu werden. Gründe hierfür sind unter anderem

**Da die Eizellspende in Deutschland verboten ist, reisen jedes Jahr viele tausend Deutsche ins Ausland.**

**Finnische Kliniken sind international ein Sonderfall – hier gibt es genügend Eizellspenden von lokal wohnenden finnischen Frauen. Es ist nicht ganz klar, warum diese so gerne spenden – denn sie erhalten keinerlei finanzielle Entschädigung.**

liberale Gesetze, moderne Methoden und Gerätschaften, international orientierte Kinderwunschzentren mit oft mehrsprachigen Teams, kurze Wartezeiten auf eine Spenderin und – besonders in Tschechien – relativ kostengünstige Behandlungen.

Die Kinderwunschzentren in diesen Ländern sind für Deutsche außerdem per Flugzeug oder Auto oft günstig und schnell erreichbar. In Spanien und Tschechien ist es im Gesetz so geregelt, dass alle Eizellspenden anonym verlaufen müssen und Spenderinnen im Schnitt 600 bis 1000 Euro pro Zyklus erhalten. Das bedeutet, dass weder die Frauen, die die Eizellspende empfangen, noch ihre Kinder, die mithilfe der Eizellspende zur Welt kommen, die Identität der Eizellspenderin jemals erfahren dürfen.

#### **EIZELLSPENDE IN ANDEREN LÄNDERN**

In meiner Studie bin ich auch Paaren begegnet, die sich bewusst für eine „offene“ Eizellspende entschieden haben und somit zum Beispiel nach Dänemark, England, Finnland, Österreich oder die Niederlande gereist sind. Denn in diesen Ländern ist es gesetzlich vorgeschrieben, dass das aus der Eizellspende stammende Kind das Kinderwunschzentrum im jungen Erwachsenenalter (je nach Land zwischen 14 und 18 Jahren) kontaktieren kann, um identifizierende Informationen über die Spenderin zu erhalten. Dabei sollte man in der Klinik nachfragen, wie eine Kontaktherstellung sichergestellt werden kann, denn es ist nicht unüblich, dass Eizellen oder Spenderinnen aus dem Ausland eingeflogen werden. Ein Eizellentransfer in Österreich muss nicht unbedingt bedeuten, dass man eine österreichische Spenderin hat, die Deutsch spricht und langfristig in Österreich lebt.

In Ländern, in denen der anonyme Transfer von Eizellen verboten ist, herrscht häufig ein Mangel an Eizellspenderinnen. Die Wartezeiten auf eine Spenderin können bis zu zwei Jahre betragen – eine lange Zeit für Wunscherlern, die teilweise bereits seit vielen Jahren auf ein Kind warten. In manchen Ländern gibt es sogenannte „Egg-Sharing“-Programme, um die Nachfrage an Eizellen zu decken. So können junge Frauen mit gesunden Eizellen diese im Gegenzug für eine kostenlose IVF-Behandlung spenden, oder die Hälfte der aus einem Zyklus gewonnenen Eizellen kostenlos einfrieren lassen – falls sie den eigenen Kinderwunsch erst einmal auf Eis legen möchten.

Finnische Kliniken sind international ein Sonderfall – hier gibt es genügend Eizellspenden von lokal wohnenden finnischen Frauen. Es ist nicht ganz klar, warum diese so gerne spenden – denn sie erhalten keinerlei finanzielle Entschädigung. Dennoch finden wenige Deutsche ihren Weg dorthin, denn Behandlungskosten sind hoch, der Weg aus Deutschland weit und für die Behandlung werden gute Englischkenntnisse vorausgesetzt.

**Denn die Wahl des Landes bestimmt, ob die Spende offen oder anonym ist. Dies wiederum ist ein wichtiger Faktor in der Entscheidung, ob die Eltern im Nachhinein von der Eizellspende erzählen oder sie verheimlichen wollen.**

### **FOLGENREICHE ENTSCHEIDUNGEN**

Anhand dieses kurzen Überblicks kann man bereits erahnen, wie komplex und folgenreich die Entscheidungen sind, die Wunscheltern vor einer Eizellspende im Ausland fällen müssen. Denn die Wahl des Landes bestimmt, ob die Spende offen oder anonym ist. Dies wiederum ist ein wichtiger Faktor in der Entscheidung, ob die Eltern im Nachhinein von der Eizellspende erzählen oder sie verheimlichen wollen. Ängste und Sorgen spielen hier eine große Rolle – und an offiziellen Beratungsstellen fehlt es in Deutschland leider aufgrund des Eizellspendenverbots.

Nicht immer ist das Bewusstsein dafür da, wie einfach es heute bereits ist, eine verheimlichte Samen- oder Eizellspende in der Familie mit einem günstigen Gentest online aufzudecken – denn Internetplattformen wie „23AndMe“ und „DonorSiblingRegistry“ erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Besonders in den USA wird diese Plattform heute schon regelmäßig benutzt – meistens aus reiner Neugier, um mehr über die eigenen genetischen Wurzeln zu erfahren.

Letztendlich ist es von enormer Bedeutung, dass wir uns gut überlegen: Welche Rolle sollten Wahrheit und Offenheit innerhalb der Familie spielen? Und was würde passieren, wenn wir in Deutschland nicht nur innerhalb der Familie offen mit diesen Themen umgehen, sondern auch in der Schule, bei der Arbeit und in der Politik? Würde es vielleicht eines Tages dazu führen, dass die neue Nachbarin voller Stolz davon berichtet, wie ihre zwei Kinder dank einer Eizellspenderin den Weg in ihre Familie gefunden haben?



### **ÜBER DIE AUTORIN:**

Yvonne Frankfurth untersucht im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Arbeit an der Universität Cambridge, die Beweggründe, Erfahrungen und Entscheidungsprozesse von Frauen bzw. Paaren, die für eine Eizellspende ins Ausland reisen. Als Fertility Coach und Gründerin der Online-Plattform [www.es-klappt-nicht.de](http://www.es-klappt-nicht.de) unterstützt sie Frauen und Männer bei Fragen rund um das Thema Kinderwunsch.